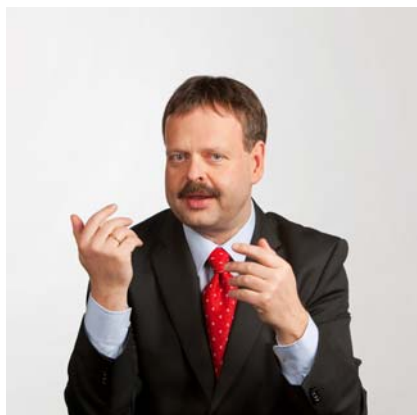


Sachsen-Anhalt kurz vorm Paradies?



Vor ungefähr acht Jahren fuhr die CDU in Sachsen-Anhalt eine „Rote-Laternen-Kampagne“, um die damals anstehenden Landtagswahlen für sich zu entscheiden. Der Plan ging auf, seit 2002 regiert die CDU in Sachsen-Anhalt, bis 2006 mit der FDP und seither mit der SPD.

Im Moment stehen wir wieder kurz vor einer Landtagswahl, doch diesmal stellt der Wirtschaftsminister und CDU-Spitzenkandidat Reiner Haseloff unter anderem im „Regierungsprogramm der

CDU Sachsen-Anhalt 2011 – 2016“ oder in „Sachsen-Anhalt – Niedriglohnland war gestern“ die Situation so dar, als stünden wir kurz vor der Verkündung des Paradieses. Dabei hat die CDU den Blick für die Wirklichkeit offensichtlich verloren.

Mit dem vorliegenden Material möchte die Fraktion DIE LINKE - im Gegensatz zur CDU 2002 - weder eine „Rote-Laternen-Kampagne“ führen, noch die Leistungen der Menschen hier im Lande schlecht reden, es geht uns um das genaue Gegenteil. Unserer Auffassung nach verdienen diese Menschen eine klare Analyse der wirtschaftlichen Situation hier im Land. Nur so können wir die tatsächlichen Probleme auch angehen.

Um die Leistungen der letzten zwei Landesregierungen in Sachsen-Anhalt zu beurteilen, muss die Entwicklung unseres Landes mit der Entwicklung anderer Länder verglichen werden, die über ähnliche Ausgangsvoraussetzungen verfügen. Das sind die fünf ostdeutschen Flächenländer, und deshalb sind diese für uns eine faire und reelle Bezugsgröße.

A handwritten signature in black ink that reads "Wulf Gallert".

Wulf Gallert
DIE LINKE. Fraktion im Landtag von Sachsen-Anhalt
Fraktionsvorsitzender



Platz Eins beim Abbau der Arbeitslosigkeit seit 2005?¹

Es ist richtig, dass die Arbeitslosenquote in Sachsen-Anhalt stetig sinkt, jedoch ist es äußerst fraglich, ob dies auf die besonders gute Arbeitsmarktpolitik der Landesregierung zurückzuführen ist.

Die Gründe, warum die Menschen zwar aus der Arbeitslosigkeit heraus-, aber nicht in sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung ankommen, sind vielfältig. Zu aller erst sind da statistische Gegebenheiten, die die Arbeitslosigkeit scheinbar drücken. So zählen krankgemeldete Arbeitslose oder Menschen in Maßnahmen nicht als arbeitssuchend und tauchen damit nicht in der Statistik auf. Sogar Ein-Euro-Jobber zählen nicht mehr als arbeitslos und werden stattdessen als Erwerbstätige erfasst. So erklärt sich unter anderem auch, warum sich in den letzten Jahren die Zahl der Erwerbstätigen positiver entwickelt hat, als die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Ein weiterer Grund ist die Zunahme der geringfügig entlohnten Beschäftigungen, die nicht sozialversicherungspflichtig sind.

Des Weiteren spielen bei dem Rückgang der Arbeitslosigkeit demographische Faktoren eine nicht unerhebliche Rolle. Mittlerweile streben nun die geburtenschwachen Jahrgänge auf den Arbeitsmarkt, d.h. es gibt einfach weniger junge Menschen als in den vergangenen Jahren, die eine Arbeit suchen.

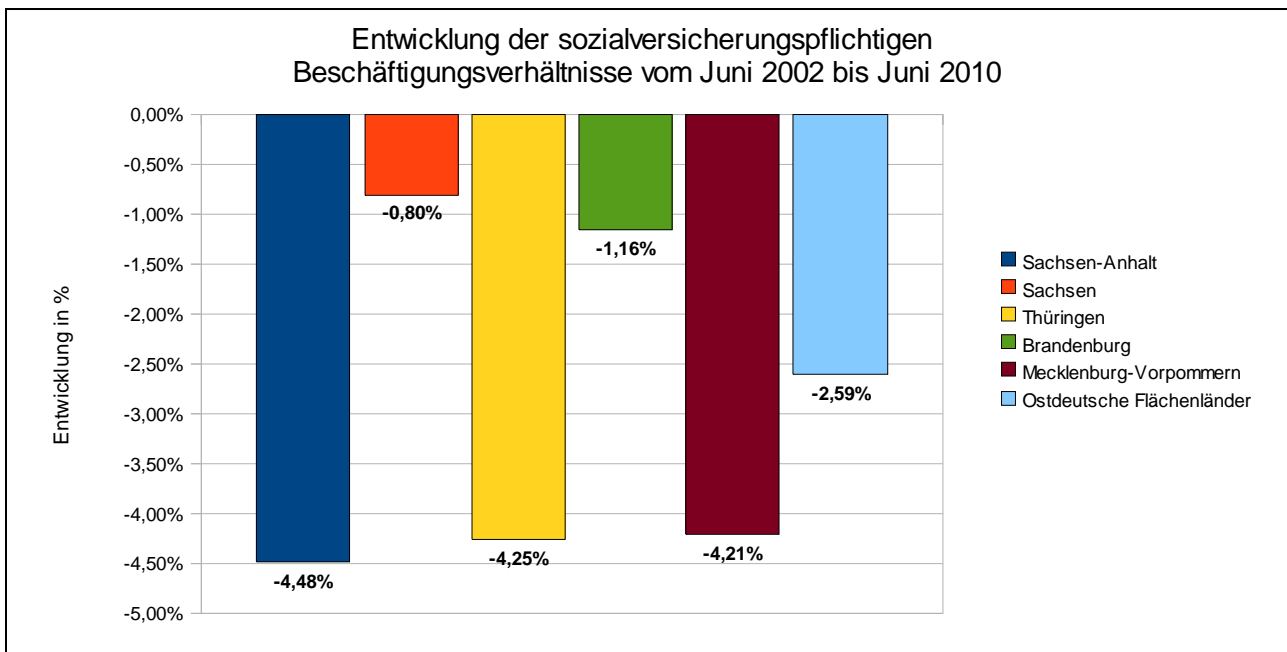
Leider verliert Sachsen-Anhalt auch weiterhin massiv junge Menschen, weil diese außerhalb des Landes bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt und höhere Verdienstmöglichkeiten sehen. Auf der anderen Seite gehen immer mehr ältere Menschen in den Vorruhestand, in Altersteilzeit oder sie scheiden ganz aus dem Arbeitsleben aus.

Betrachtet man die Arbeitslosenquote in Sachsen-Anhalt und deren vermeintlichen Rückgang, sollte man auch einen genaueren Blick auf die Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse werfen. Betrachtet man den Zeitraum 2002 bis heute, also seitdem die Regierung von der CDU geführt wird, stellt man fest, dass die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten (explizit ausgenommen sind damit ausschließlich geringfügige Beschäftigungsverhältnisse) zurückgegangen ist. Im Vergleich zum Juni 2002 sind diese Arbeitsverhältnisse um 4,48 % gesunken. Damit entwickelte sich Sachsen-Anhalt deutlich schlechter, als der Durchschnitt aller ostdeutscher Flächenländer (-2,59 %).²

In Sachsen und Brandenburg sank in der gleichen Zeit die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse nur um ungefähr 1 %.

¹ Regierungsprogramm der CDU Sachsen-Anhalt 2011 -2016, Abschnitt 2. Weiter so Sachsen-Anhalt! Stabilität, Kompetenz, Tatkraft, Seite 7.

² Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Beschäftigungsstatistik, Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte – Zeitreihe ab Juni 1999-, Nürnberg, Zeitreihe ab 30. Juni 1999; eigene Berechnung.



Quelle: Eigene Darstellung. (Zugrunde lagen Statistiken der Bundesagentur für Arbeit³ und eigene Berechnungen)

Das heißt, in Sachsen-Anhalt hat die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse abgenommen, obwohl die Arbeitslosigkeit zurückgegangen ist. Auch wenn im Jahr 2010 (im Vergleich zum Vorjahr) die sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse um 1,1 %

gestiegen sind, belegt Sachsen-Anhalt mit diesem Anstieg im Vergleich zu den ostdeutschen Flächenländern nur den vorletzten Platz. Schlechter war die Entwicklung nur in Mecklenburg-Vorpommern.

Dies ist nun wirklich kein Erfolg der CDU Regierung, es ist eine Blamage.

„Sachsen-Anhalt – Niedriglohnland war gestern“⁴

Während die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten kontinuierlich sank, ist die Zahl der geringfügig entlohnten Beschäftigten bis Ende 2009 um etwa 10.000 gestiegen (von 109.377 auf 119.755). Von den 119.755 geringfügig entlohnten Beschäftigten waren 91.392 ausschließlich geringfügig entlohnt, d.h. sie übten diese Beschäftigung nicht nur als

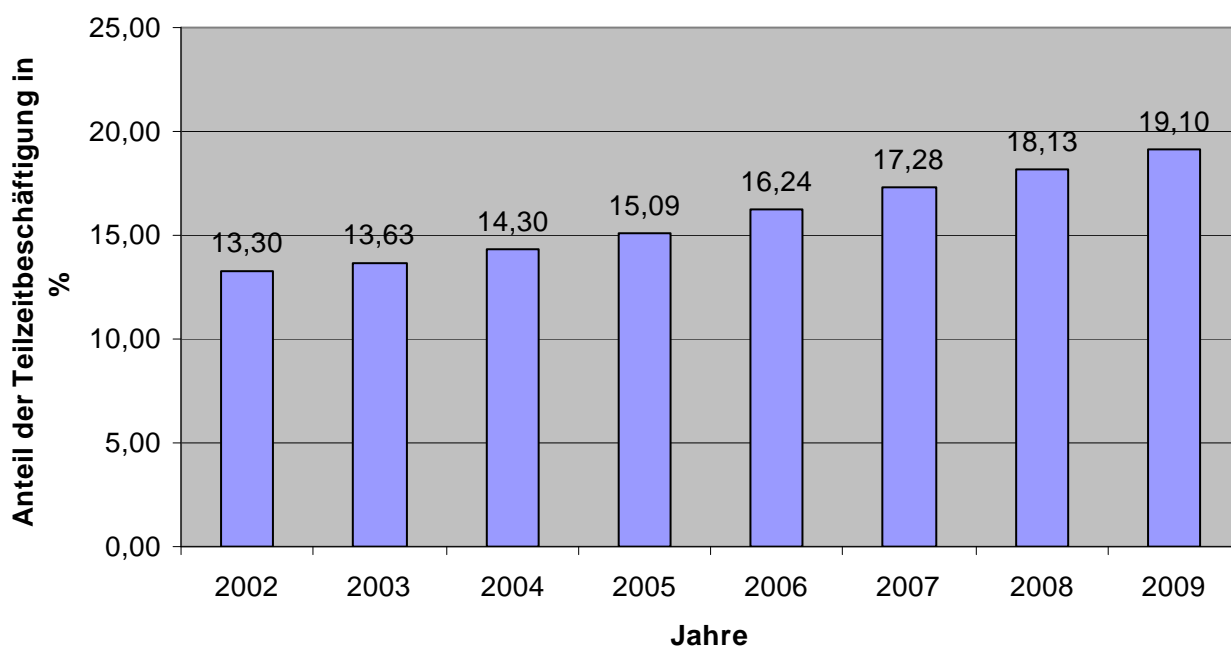
Neben-, sondern als Hauptjob aus. Außerdem stieg in derselben Zeit auch der Anteil der Teilzeitbeschäftigten an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um fast 40.000 stetig an (seit 2002 5,9 %). In Sachsen-Anhalt waren Ende 2009 von den 744.890 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 142.292 nur in Teilzeit beschäftigt.⁵

³ Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Beschäftigungsstatistik, Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte - Zeitreihe ab Juni 1999-, Nürnberg, Zeitreihe ab 30. Juni 1999; Statistik der Bundesagentur für Arbeit - Arbeitsmarkt in Zahlen, Beschäftigung nach Ländern in wirtschaftsfachlicher Gliederung (WZ 2008); Oktober 2010.

⁴ Reiner Haseloff: „Sachsen-Anhalt – Niedriglohnland war gestern“

⁵ Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Beschäftigungsstatistik, Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte - Zeitreihe ab Juni 1999-, Nürnberg, Zeitreihe ab 30. Juni 1999; eigene Berechnung.

Entwicklung des Anteils der Teilzeitbeschäftigung an den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen in Sachsen-Anhalt



Quelle: Eigene Darstellung. (Zugrunde lagen Statistiken der Bundesagentur für Arbeit⁶ und eigene Berechnungen)

„Die Schaffung von sozialversicherungspflichtigen, auskömmlich bezahlten Arbeitsplätzen hat für die CDU höchste Priorität. Für uns gilt: Sozial ist, was Arbeitsplätze schafft. Unser Grundsatz ist, dass Arbeit sich lohnen muss.“⁷

Die Wahrheit ist, dass in keinem anderen Bundesland als Sachsen-Anhalt die Löhne der Voll- und Teilzeitbeschäftigten so niedrig sind. Während Sachsen-Anhalt bei den Vollzeitbeschäftigten mit einem Bruttostundenverdienst von 15,14 € (1. Quartal 2010; 2. Quartal: 15,48 €) einen Platz im Mittelfeld der ostdeutschen 2010; 2. Quartal 2010: 14,98 €) Flächenländer belegt,

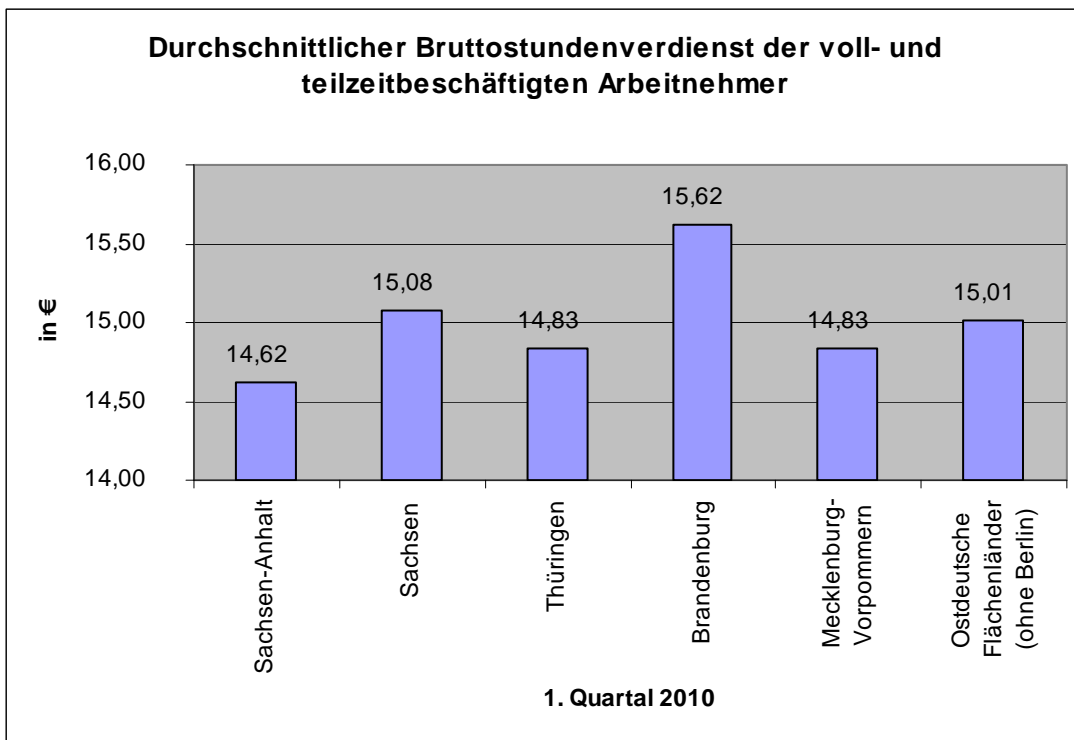
wird mit dem Bruttostundenverdienst von voll- und teilzeitbeschäftigten Arbeitnehmern zusammen von 14,62 € (1. Quartal nur der letzte Platz der ostdeutschen Flächenländer erreicht.

Der Durchschnitt der ostdeutschen Flächenländer bei den voll- und teilzeitbeschäftigten Arbeitnehmern beträgt immerhin 15,01 € (1. Quartal 2010; 2. Quartal 2010: 15,46 €).⁸

⁶ Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Beschäftigungsstatistik, Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte - Zeitreihe ab Juni 1999-, Nürnberg, Zeitreihe ab 30. Juni 1999; Statistik der Bundesagentur für Arbeit - Arbeitsmarkt in Zahlen, Beschäftigung nach Ländern in wirtschaftsfachlicher Gliederung (WZ 2008); Oktober 2010.

⁷ Regierungsprogramm der CDU Sachsen-Anhalt 2011 -2016, Abschnitt 3.7 Gute Arbeit durch gute Arbeitsmarktpolitik – mehr Chancen für mehr Beschäftigung, Seite 15.

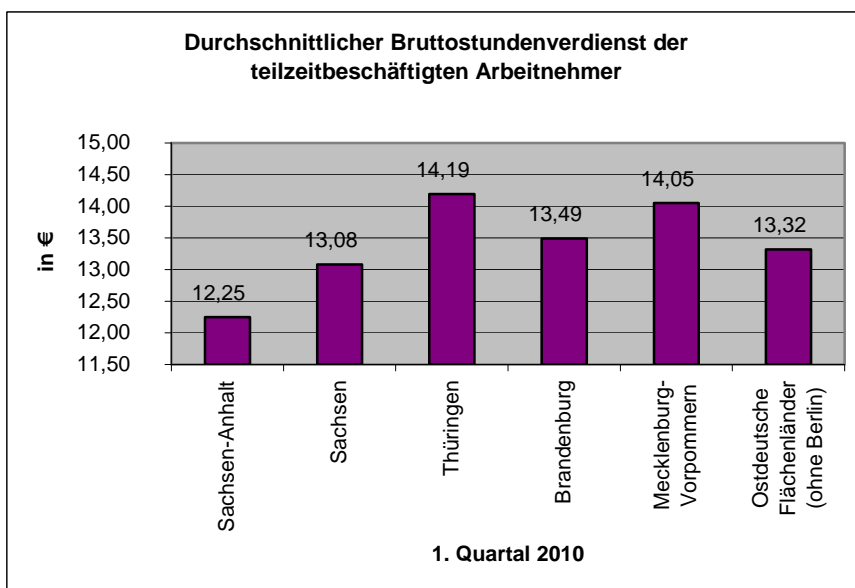
⁸ Quelle: Bundesagentur für Arbeit /Statistik; Fachserie zu den Arbeitsverdiensten: „Verdienste und Arbeitskosten – Arbeitnehmerverdienste“ und eigene Berechnung aus der Statistik der Bundesagentur für Arbeit



Quelle: Eigene Darstellung. (Zugrunde lag die folgende Statistik: Bundesagentur für Arbeit /Statistik; Fachserie zu den Arbeitsverdiensten: „Verdienste und Arbeitskosten - Arbeitnehmerverdienste“ 1. Vierteljahr 2010, Wiesbaden, 2010.)

Ein noch größerer Verdienstunterschied zeigt sich, wenn man den durchschnittlichen Stundenlohn der Teilzeitbeschäftigten betrachtet. Dieser lag im 1. Quartal 2010 bei 12,25 € und im 2. Quartal 2010 bei 12,61 € und damit mehr als einem Euro unter dem

Durchschnitt der ostdeutschen Flächenländer. Das bedeutet, ein Teilzeitbeschäftigter aus Sachsen-Anhalt verdient jede Stunde durchschnittlich einen Euro weniger als seine ostdeutschen Kollegen.



Quelle: Eigene Darstellung. (Zugrunde lag die folgende Statistik: Bundesagentur für Arbeit /Statistik; Fachserie zu den Arbeitsverdiensten: „Verdienste und Arbeitskosten - Arbeitnehmerverdienste“ 1. Vierteljahr 2010, Wiesbaden, 2010.)

Sachsen-Anhalt belegt damit mit den Bruttostundenverdiensten aller Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten seit 2008 und beim Bruttostundenverdienst nur der Teilzeitbeschäftigten seit 2007 immer den letzten Rang unter den deutschen Bundesländern und liegt sogar deutlich unter dem Durchschnitt der ostdeutschen Flächenländer.⁹

Betrachtet man die Zunahme der geringfügigen und Teilzeitbeschäftigungsverhältnisse und stellt die Lohnentwicklung in Sachsen-Anhalt daneben, dann kann man bei den Aussagen von Herrn Minister Reiner Haseloff, dass Sachsen-Anhalt kein Niedriglohnland ist und damit auch nicht bei Investoren von der Landesregierung angepriesen wird, nur den Kopf schütteln.

Selbst die Koalitionspartnerin SPD hat jüngst durch ihre Fraktionsvorsitzende im Landtag, Frau Katrin Budde, in einem

Interview in der MZ gesagt, dass sie es erstaunlich findet, dass Wirtschaftsminister Reiner Haseloff Sachsen-Anhalt fünf Jahre lang als Billiglohnland angepriesen hat. Und dass dies wohl die falsche Strategie war, da sie nun feststellen, dass ihnen die Fachkräfte ausgehen.

Aber Minister Haseloff setzt noch ein Sahnehäubchen auf die ganze Debatte: Am 15. Dezember 2010 verkündet er über die Mitteldeutsche Zeitung, der Chef der Landesarbeitsagentur Kay Senius rede Unsinn! Der hatte zuvor mitgeteilt, dass mehr als die Hälfte der 2010 geschaffenen Stellen zeitlich befristet seien, 30 bis 40 % aller neuen Jobs gingen auf das Konto der Zeitarbeit. Senius stützte sich auf eine repräsentative Befragung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung und Nürnberg und er blieb dabei: „Prekäre Arbeitsverhältnisse nehmen stark zu.“

„Der Standort Sachsen-Anhalt – Das Aufsteigerland im Herzen Europas“?

„Sachsen-Anhalt hat seit dem Regierungswechsel im Jahr 2002 eine beispielhafte wirtschaftliche Entwicklung genommen. In kaum einem Bundesland ist die Dynamik derzeit so stark wie hierzulande. Aus dem Land der „roten Laternen“ ist einer der interessantesten Wirtschaftsstandorte in den neuen Bundesländern geworden.“¹⁰ Zu verdanken ist dies den Unternehmen

und vor allem den Beschäftigten in Sachsen-Anhalt, die mit ihrer Arbeit diese Entwicklung möglich gemacht haben. Zurückzuführen ist diese wirtschaftliche Leistung unter anderem auf die Arbeitsproduktivität. Diese lag 2002 bei 29,29 € pro geleistete Arbeitsstunde (Platz 2 unter den ostdeutschen Ländern) und stieg bis 2009 auf 35,64 € pro Arbeitsstunde¹¹.

⁹Ein Vergleich der Daten von vor 2007 ist leider nicht möglich, da erst am 1. Januar 2007 das Verdienststatistikgesetz in Kraft getreten ist. Dieses löste das bis dahin geltende Lohnstatistikgesetz ab, da durch das Lohnstatistikgesetz nur unzureichend Daten über die Verdienste im Dienstleistungsbereich und von Teilzeitbeschäftigten erhoben wurden.

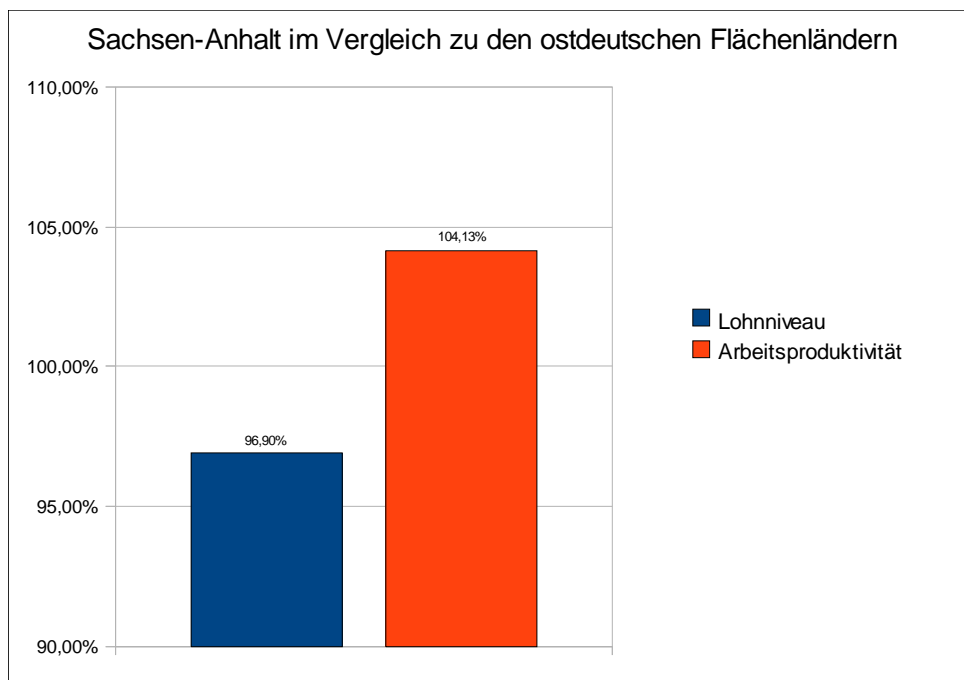
¹⁰ Regierungsprogramm der CDU Sachsen-Anhalt 2011 -2016, Abschnitt 3.1 Der Standort Sachsen-Anhalt – Das Aufsteigerland im Herzen Europas, Seite 11.

¹¹ Quelle: Statistische Ämter der Länder und des Bundes/ Arbeitskreis "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder"

Damit nimmt Sachsen-Anhalt bei der Entwicklung der Arbeitsproduktivität seit 2007 den Spitzenplatz unter den ostdeutschen Flächenländern ein. Unverständlich bleibt gerade deshalb, dass in derselben Zeit Sachsen-Anhalt mit den Bruttostundenverdiensten der voll- und teilzeitbeschäftigten

Arbeitnehmer immer den letzten Platz unter diesen Bundesländern belegt.

Während wir in Sachsen-Anhalt Mitte des Jahres nur bei 96,9 % der Lohnhöhe der ostdeutschen Länder lagen, betrug zum gleichen Zeitpunkt die Arbeitsproduktivität 104 %.



Quelle: Eigene Darstellung. (Zugrunde lagen Statistiken der Statistischen Ämter der Länder und des Bundes/ Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder“, der Bundesagentur für Arbeit /Statistik; Fachserie zu den Arbeitsverdiensten: „Verdienste und Arbeitskosten - Arbeitnehmerverdienste“ für das 2. Vierteljahr 2010 (Wiesbaden, 2010) und eigene Berechnungen)

Obwohl der Anstieg der Produktivität in Sachsen-Anhalt von den Arbeitnehmern erwirtschaftet wurde, profitieren diese kaum bzw. gar nicht davon. Es ist also nicht verwunderlich, dass nach wie vor viele Menschen diesem Land den Rücken kehren und diesem „Aufsteigerland im Herzen Europas“ nicht mehr zur Verfügung stehen. Das ist eine Tatsache, die für DIE LINKE. in Sachsen-Anhalt nicht hinnehmbar ist. Betrachtet man außerdem die Entwicklung des Landes Sachsen-Anhalt näher, kann man nur schwer die Auffassung teilen, dass in kaum einem

anderen Bundesland die Dynamik so stark ist wie in Sachsen-Anhalt. Die Landesregierung hat diese Behauptung aufgestellt, nachdem die jährliche Studie der neoliberalen „Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft“ 2009 Sachsen-Anhalt im Bereich des so genannten Dynamikrankings auf einen Spitzenplatz gesetzt hat. Wie solche Einschätzungen begründet werden, steht ohnehin auf einem anderen Blatt. 2010 jedoch war die ganze Herrlichkeit bereits vorbei. Da belegte Sachsen-Anhalt im Dynamikvergleich¹² aller Bundesländer zwar noch den 6. Platz,

¹² Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft in Kooperation mit der Wirtschaftswoche und dem Institut der deutschen Wirtschaft Köln Consult GmbH: Bundesländerranking 2010.

jedoch liegt es damit hinter allen anderen ostdeutschen Flächenländern und Berlin. Im Bestandsranking, welches Auskunft gibt über das absolute Niveau von Wirtschaftskraft und Wohlstand, belegt Sachsen-Anhalt seit Jahren nur den vorletzten Platz aller deutschen Bundesländer. D.h. Sachsen-Anhalt entwickelt sich zwar, jedoch auf sehr niedrigem Niveau.

Unter anderem wird die dynamische Entwicklung des Landes auf die positive Entwicklung der Arbeitslosenquote, des verfügbaren Einkommens je Einwohner und der Produktivität zurückgeführt. Auf diese Punkte wurde bereits im oberen Teil eingegangen. Einige einzelne Punkte des Dynamikrankings sollen hier dennoch herausgegriffen werden.

Unter anderem fällt auf, dass trotz sinkender Arbeitslosenquote (Rang 2 im Ranking), die Erwerbstätigenquote nur unterdurchschnittlich steigt (Rang 13 des Rankings). Auch hier zeigt sich, dass eine Vielzahl der Personen, die aus der Arbeitslosigkeit heraus kommen, nicht in Arbeit gelangen, sondern aus anderen Gründen aus der Statistik fallen.

Des Weiteren ist festzustellen, dass Sachsen-Anhalt als Standort trotz hoher Investitionsquote (Rang 5 des Rankings) weit zurück fällt (Rang 14 des Rankings), was vor allem an der hohen Zahl von Schulabgängern ohne Abschluss und der zu geringen Zahl Hochqualifizierter¹³ liegt.

Alle aufgeführten Fakten sind kein Grund zum Jubeln, sondern zum Innehalten und Überdenken der weiteren strategischen Ausrichtung der Arbeits- und Wirtschaftspolitik des Landes Sachsen-Anhalt.

DIE LINKE in Sachsen-Anhalt hat sich intensiv mit genau dieser strategischen Ausrichtung befasst und auseinander gesetzt. Wir haben dazu Strategien und Konzepte entwickelt, um die Zahl von sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen mit guten Verdienstmöglichkeiten zu erhöhen. Das Konzept der Landtagsfraktion „Sachsen-Anhalt 2011 – Wirtschaft und Arbeit für ein lebens- und liebenswertes Sachsen-Anhalt“ finden Sie unter

http://www.dielinke-fraktion-lsa.de/fileadmin/PDF/Fraktion/NEU_1021-Wirtschaft-Broschuere-KorrFass.pdf

¹³ Hiermit sind sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss gemeint.